

Medienmitteilung

Waldhotel Davos: Vom Waldsanatorium zum heutigen Viersterne-Superior-Hotel

Zürich/Zollikon, August 2013. Die faszinierende Geschichte des 1911 als Waldsanatorium erbauten Waldhotel Davos beginnt mit dem rasanten Aufstieg des kleinen Bergdorfs zum weltbekannten Luftkurort. Auch Schriftsteller Thomas Mann spielt dabei eine wichtige Rolle, wurde er doch beim Besuch seiner kranken Frau Katia, die im Waldsanatorium kurte, zu seinem berühmten Roman "Der Zauberberg" inspiriert. Nach der Entdeckung von Penicillin und der Entwicklung von Medikamenten gegen Tuberkulose ging die Epoche der Kuranstalten Anfang der 50er-Jahre jäh zu Ende. So wurde das Haus 1957 zum Hotel ausgebaut und wandelte sich rasch zu einer Oase für Erholungssuchende. Heute erstrahlt das Viersterne-Superior-Haus, das sich bereits seit der Eröffnung im Besitz der deutschen Familie von Gemmingen befindet, nach diversen Um- und Anbauten in neuem Glanz und begeistert seine Gäste mit einer perfekten Symbiose von historischen Elementen, modernen Materialien und persönlichem Service.

1853 nahm der Deutsche Dr. Alexander Spengler, nach dem der bekannte Spengler-Cup benannt wurde, die Stelle als "Landschaftsarzt" in Davos an. Bald darauf erkannte er die gesunde Wirkung des Davoser Klimas – insbesondere für Tuberkuloseerkrankte – und gründete 1868 zusammen mit dem Niederländer Willem-Jan Holsboer die Kuranstalt Spengler-Holsboer. Der Erfolg des Luftkurorts war nicht mehr aufzuhalten und die zahlungskräftigen Patientinnen und Patienten strömten aus der ganzen Welt herbei, um sich behandeln zu lassen. Auch in der Literatenszene des 20. Jahrhunderts war es en vogue, in Davos zu kuren. Immer wieder reisten deshalb bedeutende Schriftsteller und Künstler, darunter der tuberkulosekranke Dichter Klabund, der Maler Ernst Ludwig Kirchner sowie die Surrealisten René Crevel und Paul Éluard, nach Davos, um sich zu erholen und vom morbiden Charme des Bergdorfs anregen zu lassen.

Neue Bahnstrecke bringt zusätzliche Gäste

Einige Jahre später initiierte Willem-Jan Holsboer den Bau einer Bahnstrecke von Landquart nach Davos, um noch mehr Gäste ins Bergdorf zu bringen, und trieb diesen energisch voran. Am 21. Juli 1890 war es schliesslich so weit, und die neue Schmalspurbahn – die erste Strecke der heutigen Rhätischen Bahn (RhB) – nahm mit grossem Erfolg ihren Betrieb auf. In der Folge wurden zahlreiche weitere Heilanstalten, Hotels und Pensionen eröffnet. Darunter 1911 auch das vierstöckige Waldsanatorium, das heutige Waldhotel Davos, das auf Initiative von Prof. Dr. Friedrich Jessen erbaut wurde. Im selben Jahr wurde das Sanatorium von der deutschen Familie von Gemmingen gekauft, die bis heute Eigentümer des Hauses geblieben ist.

Thomas Mann und der Mythos Zauberberg

Zu den ersten Gästen des Waldsanatoriums gehörte auch Katia Mann, die Frau des berühmten Schriftstellers Thomas Mann, die im Waldsanatorium ihren Lungenspitzenkatarrh kurierte. Im Frühling 1912 besuchte Mann seine kranke Frau und logierte während dieser Zeit in der Dependence Haus am Stein an der Buolstrasse 10, gleich unterhalb der Klinik. Zuvor hatten dort unter anderem bereits die Schriftsteller Sir Arthur Conan Doyle, bekannt durch seine Sherlock-Holmes Geschichten,

-2-

und Robert Louis Stevenson gewohnt. Letzterer schloss hier im Winter 1881 sogar seinen spannenden Abenteuerroman "Die Schatzinsel" ab.

Thomas Mann war von der elegant-moribunden Atmosphäre des Sanatoriums und der wunderlichen Welt der Lungenkranken – darunter Todgeweihte und Schwerkranke, aber auch lediglich erschöpfte und hypochondrische Patientinnen und Patienten – derart fasziniert, dass er sich während seines Aufenthalts zu seinem weltberühmten Roman "Der Zauberberg" inspirieren liess. Nach seiner Abreise erhielt er zahlreiche Briefe seiner Frau mit dem neusten Klatsch und interessanten Episoden aus dem Sanatorium. Die Idee zu seinem Buch wurde immer konkreter, und so begann er 1913 daran zu schreiben. Nach einer vierjährigen Pause stellte der spätere Literaturnobelpreisträger den "Zauberberg" schliesslich zwischen 1919 und 1924 fertig und setzte so dem Hotel ein einzigartiges literarisches Denkmal.

Aus dem Sanatorium wird ein Hotel

Als es den Medizinern ab Mitte der 40er-Jahre gelang, das Penicillin – und in den darauf folgenden Jahren auch verschiedenste Antibiotika – in grossen Mengen industriell herzustellen, waren die herkömmlichen Behandlungen und Aufenthalte in den Bergregionen zur Genesung nicht mehr nötig. Den Sanatorien in Davos gingen quasi von einem Tag auf den anderen die Kranken aus. Nachdem auch im Waldsanatorium die Zahl der Kurgäste beträchtlich zurückgegangen war, wurde dieses 1957 in verschiedenen Bauetappen zum Waldhotel Bellevue umgebaut und erweitert. In den 60er- und 70er-Jahren folgten verschiedenste Um- und Anbauten sowie Sanierungen, um den Gästen höchstmögliche Qualität bieten zu können.

Eine wichtige bauliche Massnahme war 1987 ausserdem der Bau des Wellness-Pavillons mit Solebad – ein Novum in Davos. In den darauf folgenden Jahren wurden Zimmer und Badezimmer sowie Speisesaal, Rezeption und Bar stilvoll renoviert und das Solebad modernisiert und dabei um eine Dampfgrotte erweitert.

Rückkehr zum Licht- und Lufthotel vergangener Tage

Im Jahre 2005 änderte die Besitzerfamilie von Gemmingen den Namen des Hauses als Andenken an die Sanatoriumszeit von Waldhotel Bellevue in Waldhotel Davos. 2005 und 2006 folgten dann zwei weitere grosse Um- und Anbauphasen, welche durch die beiden Schweizer Top-Architekten Pia Schmid und Hans-Jörg Ruch geplant und vollbracht wurden. Als erstes bauten die beiden 2005 das elegante und stimmungsvolle Gourmet-Restaurant "Mann und Co.", inklusive begehbarem Weinkeller und Degustationsraum.

2006 wurde das Haus um eine 5. Etage erweitert und so entstanden zehn neue Junior-Suiten und Suiten mit raumhohen Panoramafenstern und grossen Südbalkonen, ein Fitness-Raum, ein neuer Seminarbereich mit Gruppenräumen sowie ein Aufenthaltsraum mit Bibliothek und Internet-Corner. Ferner legten die Architekten in der Bar "Krokowski" den Kamin und im geschichtsträchtigen Speisesaal die Original-Kassettendecke wieder frei, restaurierten diese sorgfältig und liessen danach Original-Sessel und -Stühle sowie dazu passende Jugendstil-Lampen nachbauen.

-3-

Die von der Direktion und dem Eigentümer gemeinsam erarbeitete "Licht- und Lufthotel-Strategie" wurde von den Architekten bei allen Neuerungen und Änderungen der Infrastruktur und der Einrichtung konsequent umgesetzt sowie gekonnt integriert. Das Gleiche gilt auch für die Umsetzung der neuen Corporate Identity, durch welche das traditionsreiche Haus einen Hauch jener Epoche aus seiner Geschichte zurückerhalten hat, in der die Gäste noch zur populären Sommerfrische oder Luftkur anreisten. Der Grundgedanke hinsichtlich Prävention und Verbesserung der Lebensqualität ist heute aktueller denn je: Die modernen Zivilisationskrankheiten wie Stress, Schlaflosig- und Müdigkeit, Bewegungsmangel sowie physische Belastungen durch zunehmenden Leistungsdruck und schädliche Umwelteinflüsse nehmen stetig zu. Dadurch steigt gleichzeitig auch das Bedürfnis nach Erholung, die Seele baumeln zu lassen und Energie durch frische Bergluft zu tanken. Im Waldhotel Davos wird diese Maxime für die Gäste wieder lebendig, spür- und erlebbar.

Von der spannenden Sanatoriumszeit zeugen heute übrigens immer noch ein ehemaliges Original-Patienten-Zimmer sowie die grossen und gedeckten Südbalkone mit bequemen, sorgfältig restaurierten Davoser-Liegen, auf denen sich bereits die damaligen Besucher erholten. Ein weiteres Detail sind die verspielten Jugendstil-Balkongeländer, die man nach Originalvorlagen während des Umbaus 2006 wieder anbrachte. Darüber hinaus öffnet im Winter 2012 als Hommage an Thomas Mann und Erinnerung an vergangene Zeiten das Chalet Berghof Sertig, eingebettet in das wildromantische Sertig Tal, seine Pforten. Im Roman "Der Zauberberg" liess der berühmte Schriftsteller solch einen Berghof entstehen, den es allerdings in Davos nie gegeben hatte. Inspiriert von dieser Erzählung entstand die Dependance des Waldhotels als charmante Ferienresidenz, welche teilweise jahrhundertalte Bausubstanz vorweist und mit viel Liebe zum Detail eine Ruheoase mit alpinem Ambiente wurde.

Waldhotel Davos

Seit seiner Eröffnung im Jahre 1911 befindet sich das heutige Waldhotel Davos im Privatbesitz der deutschen Familie von Gemmingen. Es ist das perfekte Haus für Individualisten und Genussmenschen, die Entspannung und Abstand vom hektischen Alltag suchen. An einzigartiger und ruhiger Aussichtslage gelegen, bietet es einen traumhaften Panoramablick auf Davos und die umliegenden Berggipfel. Mit den 46 stilvollen Zimmern, dem Wellness-Pavillon mit Solebad und dem mit 16 GaultMillau-Punkten ausgezeichneten Gourmetrestaurant Mann und Co. ist das Viersterne-Superior Hotel für Sommer- und Wintergäste gleichermaßen eine Oase der Erholung und ein magischer Ort, um die Seele baumeln zu lassen. Ein Seminarbereich, der preisgekrönte begehbbare Weinkeller mit Degustationsraum sowie die gemütliche "Krokowski" Bar, runden das exklusive Angebot ab. Das geschichtsträchtige Hotel, bis 1957 als Waldsanatorium geführt, war zudem Inspiration für den weltberühmten Roman "Der Zauberberg" von Thomas Mann. Als kleine Hommage an den Schriftsteller entstand der Berghof im Sertigtal, ein luxuriöses Chalet und die neue Dependance des Waldhotels. Weitere Informationen sind unter www.waldhotel-davos.ch erhältlich.

Pressestelle Waldhotel Davos
Weibel Communication AG
Seestrasse 17, CH-8702 Zollikon/Zürich
Tel. +41-44-986 10 20, Fax +41-44-986 10 21
E-mail: info@weibelcom.com